

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 361.

Freitag den 27. December.

1861.

Bekanntmachung.

Die Erholung der Marken für Hunde auf das künftige Jahr gegen Erlegung von 3 Thlr. für die Marke, als den jährlichen Betrag der Steuer, ist bis Ende dieses Monats zu bewirken, was wir hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung bringen, daß vom 2. Januar k. J. an der Cavaller täglich die Straßen begehen und Hunde ohne Marken einsangen wird.
Leipzig, den 21. December 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Bekanntmachung.

Das zeither an Herrn Eduard Snaud vermiethete Gewölbe im Erdgeschosse des Stockhauses nach dem Salzgäßchen heraus soll von Johannis 1862 ab anderweit auf drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethlustige haben sich Donnerstag den 9. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlusfassung des Rathes, dem die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Entschliesung vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.
Die Licitations- und Miethbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.
Leipzig, den 24. December 1861.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Die nationale Richtung der deutschen Industrie.

Die deutsche Industrie bethätigt in neuerer Zeit immer lebhafter ein nationales Streben. So gewinnt die Idee, Deutschland auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete zur vollen Selbstständigkeit zu erheben, mehr und mehr Boden in den industriellen Kreisen. Und nach dem Vorgange Englands und Belgiens wird die Industrie mit dem von ihr auszuföhrenden, in so reichem Maße gebotenen Hülfsmittel der Steinkohle am erfolgreichsten zum Ziele gelangen.

Schon reifte der Plan, jene Idee förmlich zu organisiren, indem man einen Verein der deutschen Kohlen-Werke zu gründen und durch denselben den Kohlen-Abfab für Deutschland in ausgedehntester Weise zu arrangiren beabsichtigt.

Durch Mitwirkung der Presse, durch Anstellung von Agenten, durch Erlass populärer Schriften über Steinkohlen-Feuerung, durch Bekanntmachung der probatesten Feuerungs-Einrichtungen, durch Errichtung von Kohlen-Magazinen, durch statistische Mittheilungen über den Fortgang der Sache hofft man, die Steinkohle allerwärts in Deutschland zur Einführung zu bringen.

Auf diese Weise will man eben so sehr den Interessen der Industrie, wie den Bedürfnissen des Volkes und des Staates dienen. Schließlich aber will man die fremde Kohle verdrängen, und mit der Zeit glaubt man Deutschland auch von der Tributpflichtigkeit gegen England bezüglich des Eisens zu befreien. Bereits zeigen sich in ersterer Hinsicht günstige Resultate, indem es den westphälischen Kohlen geglückt ist, selbst an Seeplätzen sich Bahn zu brechen und mit der englischen Kohle in Concurrenz zu treten.

Wohl wird es Anstrengungen kosten, alle jene Zwecke zu erreichen; allein es wird der Plan gelingen, wenn er mit Intelligenz und Energie verfolgt wird. Patriotismus für die Sache ist genug in Deutschland vorhanden, und kein Moment wäre günstiger als der gegenwärtige, welcher sich nicht leicht wiederholen wird, wenn die vom Frieden augenblicklich gesegnete Zeit versäumt werden sollte. Darum gilt es in diesem Augenblick, Hand an ein Werk zu legen, das in Wahrheit mehr Aussicht hat, für die Selbstständigkeit Deutschlands zu wirken, als so manche andere Bestrebungen, welche sich mehr in ideellen Sphären bewegen, während, wie alle Verhältnisse andeuten, gerade auf dem materiellen Gebiete zunächst am meisten für die Emporhebung Deutschlands zu thun und zu erreichen ist.

Vor Allem verdient die Gas-Fabrikation die Aufmerksamkeit der deutschen Kohlen-Werke, sowohl in deren eigenem Interesse, als auch mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Publicums. In jetziger Zeit bildet das Gas nicht mehr eine ausschließliche Luxusgabe der Haupt- und Residenzstädte, sondern einen

Gegenstand des allgemeinsten Verlangens für Städte, von welchem Umfange sie auch sein mögen. Wird doch heutzutage eine Stadt, die der Gasbeleuchtung entbehrt, nicht mehr für ebenbürtig mit den Städten betrachtet, welche das Gaslicht als gewöhnliches Lebensbedürfnis bei sich eingeföhrt haben.

Gleichwohl ist zur Zeit höchstens ein Dritteltheil derjenigen deutschen Städte, welche für Gasbeleuchtung geeignet sind, mit dieser Beleuchtungsart wirklich versehen, indem nur etwa 200 Städte in Deutschland Gasanstalten besitzen, während scheinlich noch 400 andere Städte dazu qualificirt sein dürften. Würde dem so vielseitigen Bedürfnisse, auf das zur Zeit durchaus nicht die gebührende Rücksicht genommen wird, von Seiten der Industrie in geeigneter Weise entsprochen, so könnte es nicht fehlen, daß in kurzer Zeit Deutschland auf denselben Stand der allgemeineren Verbreitung der Gasbeleuchtung sich emporgehoben haben würde, wie solcher in den am meisten vorgeschrittenen Ländern des Continents herrscht, so daß dies der erste Schritt zur Gleichstellung mit der englischen und belgischen Industrie sein würde.

Daß die Aufgabe, in dieser Beziehung für das Publicum zu wirken, aber keinem Zweige der deutschen Industrie so nahe liegt, als den Kohlen-Werken, und daß eine solche Aufgabe nur im Wege der Association am schnellsten und erspriechlichsten gelöst wird, darüber wird Niemand einen Zweifel hegen, welcher mit den in Deutschland demal obwaltenden Verhältnissen, unter welchen von einer raschen Fortbildung der Gasfabrikation keine Rede sein kann, nur einigermaßen vertraut ist.

Die Thätigkeit des Vereins würde sich übrigens bloß darauf zu erstrecken haben, durch Verbreitung populärer Schriften die zur Gasbeleuchtung noch geeigneten Städte Deutschlands mit dem Wesen der Gasbeleuchtung überhaupt, mit den bei der Einführung gewöhnlich vorkommenden Vertrags-Verhältnissen, mit den bezüglich der Handhabung der Gasbeleuchtung üblichen Bestimmungen, namentlich aber mit den Kosten- und Rentabilitäts-Verhältnissen von Gasfabriken, wie sie in Deutschland vorzukommen pflegen, bekannt zu machen. Denn nichts ist der ausgedehnteren Verbreitung der Gasbeleuchtung in Deutschland bis jetzt hinderlicher gewesen, als die Unbekanntschaft mit der Sache, die Besorgnis vor zu großen Anlage-Kosten und das Vorurtheil, welches besonders in kleineren Städten hinsichtlich der Gefahren der Gasbeleuchtung noch obwaltet, — alles Umstände, welche durch die Presse, namentlich durch Flugchriften aufgeklärt und so am einfachsten erledigt werden können.

Ist aber in allen jenen Beziehungen durch den Verein der deutschen Kohlen-Werke gehörig vorgearbeitet, dann finden sich die Städte schon, die zur Einführung der Gasbeleuchtung sich bereit erklären; und um die Unternehmer braucht man nicht verlegen zu sein; dann erschließen sich den Kohlen-Werken, in immer steigendem und mit der Zeit in höchst erwünschtem Maße, neue Abfah